

An
 die Mitglieder des Senats
 sowie deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter

nachrichtlich:
 Hochschulöffentlichkeit

die Mitglieder des Präsidiums
 die Dekane I – III
 die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte
 die Vertreterin des Gesamtpersonalrats

im Hause

**Protokoll der außerordentlichen 7. Sitzung des 1. Senats der Universität Lüneburg/
 3. Sitzung im Wintersemester 2006/07 am Mittwoch, 22. November 2006,
 18.00 Uhr, Senatssaal, Campus Scharnhorststraße**

Zur Sitzung war eingeladen worden mit Schreiben vom 16.11.2006.

Vorsitz:	Präsident	Beginn:	18.00 Uhr
Protokoll:	Meyer	Ende:	21.00 Uhr

Als Senatsmitglieder waren anwesend:

Professorengruppe	Mitarbeitergruppe	MTV-Gruppe	Studierendengruppe
Garbe	Barth, Matthias	Heuser	Heybl
Günther	Viere	Steffen	Lippold
Karsten	Warnke	Wedi-Pumpe	
Nitsche			
Schleich			
Stix			
Ringshausen			
Ruck			
Weihe			
Wagner			
entschuldigt:	Bonin, Döring, Henschel, Landwehr, Wuggenig		
ferner anwesend:	Vizepräsidenten Keller und Müller-Rommel, Vizepräsidentin Remdisch, Dekane Colla, Hadeler und Kahle, studentischer Dekan Fakultät I, Frauenbeauftragte Dudeck		
Gäste:	Hochschulöffentlichkeit		

TOP 1 REGULARIEN

1.1 Arbeitsfähigkeit

Der Präsident begrüßt die anwesenden ordentlichen und beratenden Mitglieder des Senats sowie die zahlreich anwesende Hochschulöffentlichkeit. Er stellt das ordnungsgemäße Zustandekommen der Sitzung sowie die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung.

1.2

Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie folgt beschlossen:

1. Begrüßung und Regularien
2. Professional School: Fortsetzung der Aussprache und Entscheidung über die weitere Umsetzung auf Basis eines überarbeiteten AG-Papiers
3. Außenauftakt der Universität Lüneburg
4. Verschiedenes

einstimmig

TOP 2

PROFESSIONAL SCHOOL: FORTSETZUNG DER AUSSPRACHE UND ENTSCHEIDUNG ÜBER DIE WEITERE UMSETZUNG AUF BASIS EINES ÜBERARBEITETEN AG-PAPIERS

Frau Remdisch erläutert die seit der Sitzung des Senats am 15.11.06 auf Anregung der Senatsmitglieder vorgenommenen Änderungen am Konzeptpapier der Professional School (Drs. 35/7/3 WS 06/07) und geht außerdem auf die Anregungen ein, denen nicht entsprochen wurde. Zwischenzeitlich wurden außerdem noch folgende Änderungen vorgenommen:

S. 5 letzter Absatz: Das Lüneburger Weiterbildungsmodell orientiert sich *an den Anforderungen der Praxis, Erfahrungen aus eigenen wissenschaftlichen Studien (z.B. ESF-Bedarfsanalyse-Studie) der Universität Lüneburg und auch an den von der OECD formulierten Schlüsselkompetenzen* und schlägt auf dieser Basis die folgenden vier Kompetenzbereiche vor (...)

In der Diskussion wird durch die Senatsmitglieder angeregt und festgestellt:

- Statt von „praxisinduzierter Forschung (S. 11 bzw. Beschlussvorlage Punkt 4) soll von „*Entwicklungsansätzen aus der Praxis*“ gesprochen werden.
- Als erfolgskritischer Faktor wird die Durchlässigkeit *in die Promotionsprogramme der Graduate School* angesehen.
- Die Kapazitätswirksamkeit weiterbildender Angebote wird in der Gesamtschau der Aufgaben der Universität und der Gefäße zu entscheiden sein. Grundsätzlich werden Forschung, Lehre und Weitebildung als gleichrangig angesehen. Eine Anrechnung auf das Lehrdeputat wird allerdings nur dann erfolgen können, wenn weiterbildende Studiengänge über die Aufnahme in die Zielvereinbarung kapazitätsrelevant anerkannt werden.

Der Senat fasst folgenden Beschluss:

„Auf der Basis der Grundsatzentscheidung vom 5.7.2006, der Arbeiten des Vorbereitungsteams und der Arbeitsgruppe sowie der hochschulöffentlichen Diskussion und der Aussprachen in den Senatssitzungen am 15. und 22.11.2006 entscheidet der Senat über die weitere Ausarbeitung der Professional School auf Basis des vorliegenden Konzeptpapiers (Drs. Nr. 35/7/ WS 06/07):

Die Entscheidung betrifft im Einzelnen die Zustimmung zu folgenden Punkten:

1. Zielsetzung der Professional School
 - a. Ziel der Professional School ist es, das Innovations- und Transferpotenzial der Universität für die Lösung gesellschaftlicher Problemstellungen einzusetzen und ihren regionalen und überregionalen Praxispartnern wissenschaftlich fundierte Bildungs- und Beratungsleistungen anzubieten. In ihren Angeboten entspricht die Professional School der Vielfalt disziplinärer und interdisziplinärer wissenschaftlicher Kompetenzen und den sich immer wieder neu artikulierenden Bedarfen. Die Professional School versteht sich als Dialogpartner und Schnittstelle zu Praxis und Gesellschaft im Sinne eines gesellschaftlich verantwortlichen Akteurs.
 - b. Die Professional School setzt sich das wirtschaftliche Ziel, durch ihren Geschäftsbetrieb mittel- bis langfristig einen positiven Ergebnisbeitrag zu generieren. Der Geschäftsbetrieb der Professional School soll der Universität Lüneburg perspektivisch eine Wachstumsstrategie ermöglichen. Die Interessen aller Beteiligten sollen hierbei in ausgewogener Weise Berücksichtigung finden. Grundsätzlich können in der Professional School auch Projekte ohne Maßgabe eines positiven Ergebnisbeitrags durchgeführt, wenn dies der Profilierung, Reputation und Erfüllung der gesellschaftlichen Verantwortung der Universität dient. Für diese Projekte und Vorhaben, die in der Professional School angesiedelt werden sollen, muss im Vorfeld ein entsprechender Bedarf an Ausstattung und Kapazitäten spezifiziert werden. Im Präsidium wird über den notwendigen Ressourceneinsatz entschieden. Alle Projekte und Vorhaben werden grundsätzlich zeitlich begrenzt bewilligt und regelmäßig evaluiert.
2. Aufgaben der Professional School
 - a. Die Professional School wird neben dem College, der Graduate School und dem Research Center als wesentlicher und profilbildender Eckpfeiler im Rahmen der Neuausrichtung der Universität Lüneburg etabliert; ihre Aufgaben stehen gleichberechtigt neben den Aufgaben der Forschung und der Lehre.
 - b. Die Professional School geht von einem umfassenden Modell des Lebenslangen Lernens und Wissenstransfers aus und spezifiziert Aufgaben in drei Bereichen: (berufsbegleitende)

- wissenschaftliche Weiterbildung, Wissenstransfer in die Praxis und die Bereitstellung von Beratungs-Know how für Unternehmensgründungen und Ansiedlungen.
- c. Transfer- und Weiterbildungsaktivitäten sollen im Rahmen von Forschung, Lehr-Lern-Projekten, Beratungen und transdisziplinärer Kooperation auch weiterhin außerhalb der Professional School möglich sein (ohne Zertifikate, Abschlüsse o. ä.).
 - 3. Wissenschaftliche Weiterbildung / Lüneburger Weiterbildungsmodell
 - a. Wesentliche Eckpunkte und Basis für die weitere Ausarbeitung der wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote der Professional School sind die Integration von fachlichen mit überfachlichen Lerninhalten, Fach-, Management-, Gesellschafts- und Sozial- sowie Selbstkompetenz als Basis für die inhaltlich-modulare Ausgestaltung, zusätzliche Vermittlung fachspezifischer EU-Inhalte, eine handlungsorientierte, flexible und individualisierte Methodik sowie die Institutionalisierung der Idee des Lebenslangen Lernens mit Hilfe einer unterstützenden Lernökologie.
 - b. Je nach Typ der Weiterbildungsstudiengänge (Master/MBA, Zertifikat, etc.) können die fachlichen Kompetenzanteile sowie kontextabhängig auch die Gewichtung der Schlüsselkompetenzanteile in dem Modell angepasst werden.
 - 4. Wissenstransfer

Die Professional School erfüllt schwerpunktmäßig folgende Aufgaben im Bereich des Wissenstransfers: Anwendungsorientierte Verbund- und Auftragsprojekte, Entwicklungsansätze aus der Praxis, Pflege eines Wissensportals, praxisnahe Publikationen, Ausrichtung von Kongressen und Tagungen, kulturellen Veranstaltungen und Kooperationen, Beratung und Begutachtung (Consulting).
 - 5. Unternehmensgründungen und Ansiedlungen

Die Professional School entwickelt systematisch Qualifizierungs-, Beratungs-, Coaching- und Infrastrukturangebote für Gründungs- und Ansiedlungsinteressierte und bietet diese in Form von modularen Beratungs- und Unterstützungsdiestleistungen an. Die Angebote folgen der Logik eines Baukastenprinzips und können je nach spezifischem Bedarf und je nach Entwicklungsstand flexibel kombiniert werden. Sie richten sich gleichermaßen an Gründungs- und Ansiedlungsvorhaben. Eine enge Kooperation mit Partnerorganisationen des Gründungsnetzwerks wie IHK, HWK u. a. in Fragen der Gründungs- und Ansiedlungsberatung wird generell angestrebt.
 - 6. Arbeitsprinzipien und Organisationsstruktur
 - a. Die zentralen Arbeitsprinzipien der Professional School sind Interdisziplinarität, hohe Serviceorientierung und ein integriertes Qualitätsmanagement.
 - b. Die Professional School versteht sich als offene und dynamische, auf gesellschaftlicher Verantwortlichkeit basierende Einrichtung mit flexiblen Formen des persönlichen Engagements, in die grundsätzlich bestehende wie auch neue Konzepte und Aktivitäten aus den Bereichen Lebenslanges Lernen, Wissenstransfer und Gründungsmanagement integriert werden können, sofern sie den vereinbarten Standards und Qualitätskriterien entsprechen.
 - c. Die Professional School ist ein Element des Angebots der Stiftungsuniversität Lüneburg und besitzt eine zweigeteilte Organisationsstruktur nach der Logik einer Weiterbildungs- (Praxisfeldorientierung) bzw. Beratungseinrichtung (Projektorientierung)."

17:0:1

Der Senat dankt Frau Remisch und dem Team Professional School für die schnelle und konsensfähige Überarbeitung des Konzeptpapiers.

TOP 3

AUßENAUFTRITT DER UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Die Einführung des neuen Studienmodells im College wie auch die gesamte mit der Neuausrichtung verbundene inhaltliche und strukturelle Reorganisation der Universität Lüneburg, die zurzeit in einem hochschulöffentlichen Prozess detailliert wird, soll nach Überzeugung des Präsidiums mit einem neuen Außenauftritt verbunden werden. Im Entwicklungsprozess für einen solchen neuen Außenauftritt hat die Universität pro bono-Unterstützung durch die Agentur Scholz & Friends erhalten. Herr Keller stellt den Mitgliedern des Senats und der zahlreich anwesenden Hochschulöffentlichkeit den bisherigen Prozess, die wesentlichen Arbeitshypothesen sowie das Ergebnis vor: „Leuphana Universität Lüneburg“ (<http://zv.uni-lueneburg.de/neuausrichtung/senat.php>)

Das Präsidium möchte diesen Vorschlag mit dem Senat diskutieren, um schließlich auf der Basis eines Meinungsbilds des Gremiums über die grundsätzliche Umsetzung und die Reichweite eines neuen Außenauftritts zu entscheiden. Grundsätzlich ergeben sich zum jetzigen Zeitpunkt drei Handlungsoptionen:

1. Einführung eines neuen Außenauftritts der Universität Lüneburg auf Basis des vorliegenden Vorschlags „Leuphana Universität Lüneburg“ bereits in 2007;
2. Einführung zunächst nur für das College und systematische Weiterentwicklung für die gesamte Universität;

3. Verzicht auf einen neuen Außenauftritt zum jetzigen Zeitpunkt.
Präsidium und Dekane präferieren eine Kompletteinführung.

In der sich anschließenden Aussprache äußern sich die Mitglieder des Senats intensiv zu folgenden Fragen:

- Braucht die Universität einen neuen Außenauftritt und wenn ja, soll sie sich komplett oder zunächst in Teilbereichen neu darstellen?
- Ist „Leuphana Universität Lüneburg“ ein geeigneter Vorschlag?
- Welcher Inhalt verbirgt sich künftig hinter einer „Leuphana Universität Lüneburg“, was sind unsere Profilmerkmale?
- Welche Emotionen und Assoziationen ruft der Name hervor, gefällt er?
- Ist der vorgeschlagene Name hinreichend offen, damit wir ihn gemeinsam mit Inhalt füllen können, bietet er uns Identifikationsspielräume und -möglichkeiten?
- Trifft die als eher konservativ wahrgenommene (typo-)graphische Umsetzung von „Leuphana“ das Wesen und den Charakter der Universität?
- Hat die Universität das Potential, den durch einen Außenauftritt geweckten Erwartungen inhaltlich und qualitativ gerecht zu werden?
- Soll dieser Vorschlag bereits kurzfristig für die Ansprache Studierender zum Wintersemester 2007/08 genutzt werden?
- Welche Alternativen gibt es, sich als Universität neu nach innen und außen zu definieren und zu präsentieren?
- Wie können wir die gesamte Außenkommunikation so gestalten, dass die Leistungen der Universität angemessen wahrnehmbar sind?
- War der bisherige Prozess geeignet, zu einem Ergebnis zu gelangen, mit dem sich alle Mitglieder der Universität identifizieren können?
- Kann ein neuer Außenauftritt partizipativ entwickelt werden oder bedarf es der Unterstützung durch Profis?
- Wie können wir die Anforderung, bis Ende des Jahres zu einer Entscheidung zu gelangen mit dem hochschulinternen Informations- und Kommunikationsbedarf so verbinden, dass Leuphana erfolgreich umgesetzt werden kann?

Der Senat gelangt schließlich zu folgendem Meinungsbild:

1. Die Universität Lüneburg soll einen neuen Außenauftritt erhalten.
14:1:3
2. Dieser soll für die gesamte Universität („großer Wurf“) und nicht nur als Pilot für Teilbereiche umgesetzt werden.
16:0:2
3. Mit dem Ziel, für den vorgestellten Entwurf „Leuphana“ eine breitere Diskussionsbasis zu schaffen, sollen eine hochschulöffentliche Informationsveranstaltung unter Mitwirkung der Senatsmitglieder, umfassende Informationen im internen Newssystem und mindestens ein Workshop mit den Senats- und weiteren Universitätsmitgliedern zur gemeinsamen Erarbeitung des inhaltlichen Profils so zeitnah stattfinden, dass der Senat in seiner Sitzung am 13.12.06 erneut und abschließend zu dem Vorschlag für einen neuen Außenauftritt Stellung nehmen kann. Der Senat nimmt zur Kenntnis, dass parallel dazu der interne Arbeitsprozess zur Vorbereitung des neuen Außenauftritts (Broschüre, neue Website etc.) weitergeführt wird.
16:0:2

TOP 4

VERSCHIEDENES

Zur weiteren Diskussion der Konzeption der Graduate School sollen im Dezember und Januar zwei Diskussionsveranstaltungen stattfinden. Die Termine werden in Kürze bekannt gegeben. Eine Befassung des Senats mit der Detaillierung der Graduate School ist für Anfang 2007 vorgesehen.

Die nächste Sitzung des Senats findet am Mittwoch, den 13. Dezember 2006, 14.00 Uhr statt.

Sascha Spoun
- Vorsitz -

Claudia Meyer
- Protokoll -